

## Laudatio für Prof. Dr. Teja Preuhsler

Von ECKHARD KENNEL\*

Verehrte Gäste!

Teja Preuhsler wurde 1943 in Gablonz in Böhmen geboren. Nach Kriegsende, im Dezember 1946, wurde Tejas Mutter aus der Heimat in Nordböhmen vertrieben. Sie entschloss sich, in den Machtbereich der Amerikaner zu fliehen. Mit ihren vier Kindern schlug sie sich zu Fuß von Prag nach Eger durch. Teja war gerade vier Jahre alt. Sie landeten letztlich in Wettelsheim in Mittelfranken, wohin auch der Vater nach seinem Ausbruch aus der Kriegsgefangenschaft kam.

Dort besuchte Teja die Volksschule und ab 1953 das Gymnasium in Gunzenhausen. Er beendete seine Schulzeit im Jahr 1964 mit dem Abitur am Adam-Kraft-Gymnasium in Schwabach.

Vor dem Studium leistete Teja Preuhsler seinen Wehrdienst ab. Damals betrug die Wehrpflicht 12 Monate. Teja Preuhsler verpflichtete sich für zwei Jahre. Man bekam dann an Stelle des spärlichen Wehrsoldes etwas mehr Gehalt pro Monat und am Ende eine Abfindung. Zur Finanzierung eines Studiums war das ein willkommener Grundstock.

Obwohl er eigentlich zu den Gebirgsjägern wollte, erreichte sein Vater als alter Luftwaffenoffizier, dass Teja zur Luftwaffe eingezogen wurde. So suchte sich Teja den südlichsten Luftwaffenstandort in der Nähe des Gebirges aus, Kaufbeuren. Im Laufe seines anschließenden Studiums absolvierte Teja Preuhsler noch einige Wehrübungen, eine angenehme Art, sich wieder etwas Geld fürs Studium zu verschaffen. Auf diese Weise brachte er es zum Hauptmann der Reserve.

Eine Alternative zum Forststudium gab es für Teja nicht. Als fünfjähriger Bub hatte er sich vorgenommen: Forst - das wird mein Beruf. Nach der Militärzeit kam er als Praktikant an das Forstamt Feucht. Von 1967 bis 1971 studierte Teja Preuhsler dann in München Forstwissenschaft. Da er sich das dazu nötige Geld selbst verdienen musste, kam er bereits damals als wissenschaftliche Hilfskraft zu Professor Assmann an das Institut für Ertragskunde. Diese Fachrichtung sollte sein forstliches Leben prägen. Er half im Projekt des Freiherrn von Droste zu Hülshoff mit, der sich mit der Verteilung der Assimilationsmasse an Fichten befasste. In seiner Seminararbeit beschäftigte sich Teja im Rahmen dieses Projektes bei Professor Assmann mit der Morphologie von Fichtennadeln. Ein viermonatiges Praktikum an einer schottischen Versuchsanstalt in der Nähe von Edinburgh brachte ihm wichtige Auslandserfahrung.

---

\* Prof. Dr. ECKHARD KENNEL war bis 31.3.2004 Leiter des Fachgebietes für Waldinventur und Forstplanung am Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung der Technischen Universität München und ist seit 1.4.2004 emeritiert.

An das Studium schloss sich die damals dreijährige Referendarzeit an. Erwähnenswert ist die Mitarbeit in der 1. Sektion, die unter der Leitung von Herrn Pausch mit der Durchführung der Waldfunktionsplanung beauftragt wurde. Nach dem Staatsexamen im Jahr 1973 wollte Teja eigentlich auf eine ihm von Professor Schröder angebotene „grüne“ Assistentenstelle zur Wildforschung bei, was sich aber zerschlug.

Professor Franz, der inzwischen Nachfolger von Professor Assmann am Institut für Waldwachstumskunde geworden war, bot Teja eine Assistentenstelle an, da er ihn aus seiner langjährigen Hilfskrafttätigkeit am Institut als begabten, zuverlässigen und fleißigen jungen Mann kennen gelernt hatte. So verließ Teja die Staatsforstverwaltung und nahm eine auf sechs Jahre befristete Assistentenstelle bei der Ludwig-Maximilians-Universität an.

Ich selbst war inzwischen mit fünf weiteren Kollegen als Brillenträger für nicht forstdiensttauglich erklärt und aus der Staatsforstverwaltung entlassen worden. So blieb mir nur die Wissenschaft und nach einer kurzen Assistentenzeit bei Professor Plochmann landete ich als Nachfolger von Dr. Anton Schmidt auch am Institut für Waldwachstumskunde. Dort verbrachte ich dann viele Jahre zusammen mit Teja Preuhsler.

Für seine Promotion befasste sich Teja Preuhsler mit der Verjüngung des Bergmischwaldes. Dafür legte er im Forstamt Kreuth eine große Zahl von Versuchsflächen an. Dies kam seiner Vorliebe für die Gebirgswelt entgegen. Ich erinnere mich an die gemeinsame Entwicklung eines Kronen-Plot-Programms in FORTRAN für den damals hochmodernen Calcomp Trommelplotter. Es galt, Tausende der von Preuhsler mit seiner „Tangential-Hochblick-Methode“ erhobenen und in Lochkarten gestanzten Kronenradien zu verarbeiten. 1979 schloss er seine Promotion mit „summa cum laude“ ab. Auf Wunsch von Professor Franz befasste sich Teja Preuhsler in der anschließenden Zeit mit Randschäden in Fichtenbeständen. Mit diesem Thema strebte er die Habilitation an. Die auf sechs Jahre befristete Assistentenzeit wurde um drei Jahre bis zum Juli 1983 verlängert. Zu diesem Zeitpunkt trat Teja Preuhsler als Forstrat z.A. in die Bayerische Staatsforstverwaltung ein. Professor Franz erreichte, dass Teja an den Lehrstuhl für Waldwachstumskunde abgeordnet wurde, um seine Habilitation abschließen zu können. Im Februar 1987 war das Verfahren beendet, Teja wurde zum Dr. Dr. habil. ernannt. Er bekam die *venia legendi* für das Fach Waldwachstumskunde, wurde Privatdozent und kurz darauf Oberforstrat. Während seiner gesamten Assistentenzeit war Teja Preuhsler in die Lehre eingebunden. Er hielt Übungen ab und vor allem das holzmesskundliche Praktikum an der Waldarbeitsschule in Buchenbühl. Die Studenten waren begeistert, dass er sie zu den Übungen herausholte aus den Hörsälen. Neben allen möglichen Messtechniken an Bäumen erlernten die Studenten dabei eine große Fingerfertigkeit in der Anwendung eines Taschenrechners, wobei sich die Begeisterung in sehr späten Abendstunden manchmal etwas normalisierte.

Im Mai 1989 endete die Abordnung an die Universität und Teja Preuhsler kam als stellvertretender Leiter an das Forstamt München. Auch in dieser Zeit hielt er den Kontakt zur Universität aufrecht, erfüllte seine Lehrverpflichtung und brachte vor allem eine Reihe von Diplomarbeiten mit praxisnahen Fragestellungen aus dem Forstamtsbereich auf den Weg. Er legte auch Versuchsflächen mit Eichenpflanzung unter Fichtenschirm an, die Schäden von Vivian und Wibke im folgenden Jahre 1990 entfernten zwar den Fichtenschirm, erweiterten jedoch die Themenpalette für seine Forschungsarbeiten.

Auch in seiner Forstamtszeit pflegte Preuhsler Kontakte zur Wissenschaft. Er war Mitglied der Arbeitsgruppe „Design, performance and evaluation of experiments“ der IUFRO, des internationalen Verbandes forstlicher Forschungsanstalten. Im Jahr 1987 übernahm er den Vorsitz dieser Arbeitsgruppe. In dieser Eigenschaft organisierte er erfolgreich internationale Tagungen und Exkursionen mit Teilnehmern aus über 40 Ländern, so etwa in Slovenien, Kanada, Finnland, Portugal, der Schweiz und auch in Deutschland. Erst 1995 legte er dieses Amt nieder.

Als Spezialist für Versuchsflächen arbeitete Preuhsler mit verschiedenen europäischen Einrichtungen zusammen. Eine enge Kooperation bestand mit Professor Oliveira, Professor für Waldbau, Waldwachstum und Forsteinrichtung an der Technischen Universität Lissabon. Seit 1983 organisierte Preuhsler jährlich einen Forschungsaufenthalt in Portugal, um beim Aufbau eines Versuchsflächen-netzes mitzuwirken. Er organisierte auch internationale Übungen und Exkursionen. Sein Forscherdrang und sein großer Ideenreichtum, verbunden mit dem verständnisvollen Umgang mit Studenten, führten dazu, dass Preuhsler insgesamt über 35 Diplomarbeiten vergab und betreute, die meisten an der Technischen Universität München, einige aber auch in Göttingen in Zusammenarbeit mit Professor von Gadow sowie in Portugal. Teja wurde auch gerne als Zweitgutachter für Diplomarbeiten ausgewählt. Dabei kamen über 100 Gutachten zusammen, die wollen erst einmal geschrieben sein.

Im Oktober 1991 holte ihn Präsident Holzapfl an die Bayerische Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt. Der Bayerische Landtag hatte den Auftrag erteilt, ein Sachgebiet für Hydrologie einzurichten. Mit dessen Leitung wurde Teja Preuhsler als Nachfolger von Andreas Knorr beauftragt.

Hier widmete er sich zunächst dem Ausbau des Netzes von Waldklimastationen. Mit einem Landtagsauftrag im Rücken kämpfte er mit seinen Mitarbeitern um jeden Standort, gegen Finanz- und Personalnot in der Verwaltung. Deshalb verfügt Bayern heute über ein Netz von 22 bauidentischen Waldklimastationen. Mit großem Beharrungsvermögen erreichte Preuhsler, dass eine der 22 Stationen als oft benutzte Vorzeige- und Experimentierstation direkt vor den Toren der Landesanstalt im Kranzberger Forst eingerichtet wurde. Schließlich ist auch die konsequente Verknüpfung der Stationen mit phänologischen Gärten Preuhslers Verdienst.

Sein Hauptverdienst aber ist zweifellos die Verankerung der Bayerischen Waldklimastationen als Dauerbeobachtungsflächen im Europäischen Programm „International Cooperative Program on Assessment and Monitoring of Air Pollution Effects on Forests (ICP Forests)“ der UN-ECE.

Im Rahmen des ICP Forests Programms wurden neun Expertengruppen eingerichtet. Preuhsler wurde als Vertreter Deutschlands in die Expertengruppe „Wachstum“ berufen, in der Expertengruppe „Meteorologie und Phänologie“ wurde er zum Chairman ernannt. Außerdem wirkte er als deutscher Vertreter im Wissenschaftsbeirat für forstliches Umweltmonitoring in Brüssel. Hier konnte er die bundesweite Monitoring-Forschung mitgestalten und die bayerischen Positionen bei der Formulierung der EU-Nachfolgeverordnung zum Monitoring mit Nachdruck vertreten. Es ging dabei um Art, Umfang und Struktur der Messprogramme, aber auch um die Verteilung der Finanzen.

Nach einer Umorganisation wurde dem Sachgebiet „Hydrologie“ das Sachgebiet „Boden und Standort“ zugeordnet und in „Standort und Umwelt“ umbenannt. Außerdem wurde er in der Folgezeit zum Vizepräsidenten der LWF ernannt. Teja Preuhsler war nun Leiter eines Sachgebietes mit zeitweise bis zu 35 Mitarbeitern. Diese Aufgabe erfüllte er beispielhaft. Er verstand es, Mitarbeiter zu motivieren, Verantwortung zu delegieren, aber mittels umfassender Information doch die Führung in der Hand zu behalten. Auf Grund der ihm eigenen Hartnäckigkeit erreichte er viele Dinge für sein Sachgebiet, mit der gleichen Hartnäckigkeit hielt er aber auch seinen Mitarbeitern den Rücken frei, wenn störende Einflüsse die Arbeit gefährdeten.

Er leitete im Laufe seiner Zeit an der LWF 40 Forschungsprojekte einschließlich der finanziellen Abwicklung, einige davon auch im Ausland, in Schweden, Portugal und der Schweiz. Dazu kamen noch zehn Dauerprojekte wie z. B. die Düngebeobachtungsflächen, das Netz der Bodendauerbeobachtung sowie die Waldklimastationen. Die Ergebnisse vertrat Preuhsler auf Tagungen und Kongressen, auch kamen aus seinem Sachgebiet eine große Zahl beachtenswerter Publikationen, Preuhsler selbst kann eine Liste von fast 100 Publikationen vorweisen. Dabei ging es ihm nie darum, Ergebnisse als sein Verdienst darzustellen, immer war es ihm wichtig, die Leistung seines Mitarbeiterteams in den Vordergrund zu stellen.

Teja Preuhsler kann auf ein erfülltes und erfolgreiches Arbeitsleben zurückblicken, das jedem ehrlichen Respekt abverlangt. Leider musste er sich 1999 einer Darmkrebsoperation unterziehen und gegen seine Intuition den Ärzten nachgeben, die ihm rieten, vorzeitig in den Ruhestand zu treten.

So wünsche ich Dir, lieber Teja, noch viele beschauliche Jahre in guter Gesundheit.

Aus dem „beruflichen Jenseits“ rufe ich Dir zu: Freue Dich auf die kommenden Jahre und genieße sie.